

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. A. und Umgebung.

Januar-Post.

Bezugspreis: Monatsabonnements RM 1.75 einschl. Trägertohn, Wochen-
karte 45 P. — Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche Redaktion,
Druck und Verlag Kurt Vöbke, Bad Homburg v. d. A.

Anzeigenpreise: Die 6 gespalt. 43 mm breit Nonpareillezeile
15 P., auswärts 20 P., im Reklameteil 92 mm breit 50 P.
Eingelnummer 15 P.

Homburger Lokalbatt

Telefon 707.

Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nummer 56

Dienstag, den 8. März 1927

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

Reichskanzler Dr. Marx hatte in Begleitung des Abg. Dr. Meißner dem Reichstagspräsidenten Loh einen Besuch in der Klinik ab und brachte ihm seine Freude über den bisherigen guten Verlauf der Operation zum Ausdruck. Präsident Loh war über den Besuch sehr erfreut und dankte dem Reichskanzler für seine Wünsche.

Adolf Hitler hat zum ersten Male seit zwei Jahren am Sonntag wieder in Bayern in einer öffentlichen Versammlung sprechen dürfen.

Der Völkerrundrat ist unter dem Vorsitz Stresemanns in Genf zu einer Tagung zusammengetreten.

Nach einer Meldung aus Genf stattete Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, einen ungefähr einstündigen Besuch ab. Anschließend daran begab sich der Minister zu dem britischen Minister des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, mit dem er eine ungefähr zweistündige Unterredung hatte.

Die belgische Postverwaltung beschäftigt sich mit der Frage einer neuen Erhöhung des Posttarifs. Ein Brief im Inlande soll von 50 Centimes auf 60, vielleicht sogar 70 Centimes heraufgesetzt werden, die übrigen Tarife etwa im gleichen Verhältnis.

„Weekly Dispatch“ will wissen, daß Mac Donald wegen der Uneinigkeit in der englischen Arbeiterpartei enttäuscht sei und sein Nichttritt als Führer der englischen Arbeiterpartei sein Erscheinen hervorheben würde.

Deutsch-holländische Wirtschaft.

Bedingt durch die beiderseitige geographische Lage sind die deutsch-holländischen Wirtschaftsbeziehungen stets sehr reger gewesen, was dann schließlich in der Gründung von deutsch-holländischen Handelsabkommen besonderen Ausdruck fand.

In der letzten Generalversammlung der Niederländischen Handelskammer zu Frankfurt a. M. für die Jahre 1925 und 1926 gab der Präsident der Kammer, Herr von der Horst, einen Rückblick über die Tätigkeit von 1926. Er sah eine der Hauptaufgaben der Kammer in der Mitwirkung an der Stärkung des Vertrauens zwischen den Handelskreisen der beiden Länder.

In Deutschland wisse man vielfach nicht, daß durch die Kriegsfolgen und vor allem durch die Inflation und ihre Begleitumstände das Vertrauen in Deutschland sehr erschüttert gewesen sei. Zwar seien noch Schwierigkeiten zu überwinden, doch ist eine Besserung unvermeidbar. Besonders würde von Holland die ungeheure Energie, mit der Deutschland sich aus eigener Kraft und jähher Ausdauer emporarbeitete, anerkannt werden. Jedenfalls habe die Zurückgewinnung des Vertrauens starken Fortschritt gemacht.

Ueber die Entwicklung der Kammer sprach der Syndikus Dr. Meh. Sie sei 1905 in Düsseldorf gegründet worden und habe in der ersten Kriegszeit im Haag und in Berlin Niederlassungen errichtet. 1919 seien selbständige Kammern in Berlin, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt a. M., Köln, Krefeld, Hamburg und Amsterdam entstanden. 1921 ging die Berliner Kammer an die Frankfurter über, welche inzwischen in Mainz und München eigene Zweigniederlassungen errichtet hat. 1922 hat die Frankfurter Kammer die Leitung über die von Düsseldorf und Dortmund unter Beibehaltung je eines Zweigbüros am Blaise übernommen. 1926 erfolgten ähnliche Regelungen mit Köln und Krefeld, nachdem bereits 1923 Hamburg die gleiche Vereinbarung unter Beibehaltung eines eigenen Büros getroffen hatte. Das Generalsekretariat wurde Frankfurt a. M. übertragen. Nunmehr liegt die Hauptleitung sowohl für Deutschland als auch für Holland in Frankfurt a. M. In der Generalversammlung folgten noch Vorträge über „Die Niederlande und die europäische Zollunion“, wo zum Ausdruck kam, daß die Zollunion ein Teil des Paneuropaproblems sei, und schließlich über Wirtschaftszusammenschlüsse in der Eisen- und Kohlenindustrie Rheinlands und Westfalens.

Die Genfer Ratstagung.

Unter Stresemanns Vorsitz.

Genf, 7. März.

Die Ratstagung hat heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz von Reichsaußenminister Dr. Stresemann begonnen.

Auf die Punkte von Interesse, die die Tagesordnung bietet, deutete schon das Bild hin, das die große Vorkhalle des Völkerrundgebäudes kurz vor Beginn der Tagung bot. Die Gruppen der einzelnen Delegationen, die zu verschiedenen Zeiten eintrafen, waren je nach ihrer Beteiligung an diesen Fragen Gegenstand des Interesses, doch fehlte der übliche Ansturm von Fremden.

Vor Beginn der Sitzung machte Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem Generalsekretär Sir Eric Drummond einen Besuch, um mit ihm die Formalitäten der Vorsitzführung zu besprechen.

Stresemanns Unterredung mit Briand.

Ueber die Unterredung zwischen Außenminister Briand und Reichsaußenminister Dr. Stresemann berichtet der Havasvertreter in Genf, man habe sich über die französisch-deutschen Beziehungen ausgesprochen und den bereits zurückgelegten Weg und den zwecks Besserung der Beziehungen der beiden Länder noch zurückzulegenden Weg überblickt.

Man werde niemanden in Genf überraschen, wenn man erkläre, daß Briand und Stresemann so glücklich gewesen seien, festzustellen, daß keiner von ihnen irgendwie seinen Wunsch, sich der Wiedervereinigung der beiden Nachbarländer zu widmen, in irgend etwas abgeändert habe. Der Beschluß dieser gemeinsamen Politik erfordere natürlich eine freimütige Zusammenarbeit der beiden Völker, also auch der Opportunisten hinsichtlich gewisser Maßnahmen, die mit Beharrlichkeit von der öffentlichen Meinung in Deutschland gefordert würden und die gewissen Bedingungen untergeordnet seien, die bis jetzt noch nicht erfüllt worden seien, da seit der Zusammenkunft von Thoiry Deutschland noch nicht als Gegenleistung für eine eventuelle Räumung der Rheinlande irgend einen präzisen Vorschlag gemacht habe.

Es scheint aber nicht, daß in der Zusammenkunft Stresemann nach dieser Richtung hin irgend ein neues Diskussions-element beigebracht habe. Wenn übrigens diese Eventualität sich ereigne, müsse man immer noch bedenken, daß das Problem nicht eine ausschließlich deutsche Frage sei, sondern daß es auf Grund der bestehenden Verträge die Alliierten Frankreichs interessiere. Das seien einige der tatsächlichen Wahrheiten, die sehr wahrscheinlich Briand gegenüber Stresemann vorgebracht habe, wenn er, wie anzunehmen sei, die Frage der Rheinlandräumung angesprochen habe. Der Eindruck in den französischen Kreisen sei übrigens gewesen, daß in Kürze, auf alle Fälle aber nicht in Genf, irgendwelche Verhandlungen über die Rheinlandbesetzung stattfinden würden. Briand habe übrigens einigen Journalisten die Versicherung gegeben, daß keine anderen Fragen als die, die offiziell bekannt seien, während der Ratstagung aufgeworfen werden würden. — Im übrigen habe man auch über die deutsch-polnischen Beziehungen gesprochen. Briand habe nach den Unterredungen mit Stresemann und Jolewski den Anschein gewonnen, daß eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten dieser Frage vielleicht mit der wohlwollenden Hilfe von Frankreich und Großbritannien und unter den Auspizien des Völkerrundes gefunden werden könnte.

Die „Westminster Gazette“ zur Ratstagung.

„Westminster Gazette“ befaßt sich mit den „phantastischen Gerüchten“ über ein Geheimabkommen zwischen England und Polen gegen Rußland sowie Chamberlains angeblichem Eintreten für die Rheinlandräumung im Austausch gegen eine Beteiligung Deutschlands an dem Ring um Rußland herum und bemerkt, es liege kein Grund vor, dieses Gerücht ernst zu nehmen. Wenn die augenblickliche Ratstagung auch nichts anderes vollbrachte, als daß sie eine Gelegenheit böte, „diese Ente“ zu töten, so würde sie die guten Beziehungen im Auslande fördern.

Die Kriegsverantwortlichkeit.

Von einer Kriegsschuld kann man nicht sprechen.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände in Berlin hatte zu einem Empfang in die Deutsche Gesellschaft eingeladen. Der Einladung waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Wissenschaft und der in- und ausländischen Presse gefolgt.

Nachdem Excellenz Schnee die Erschienenen begrüßt hatte, ergriff der amerikanische Professor Schottwell das Wort zu einem Vortrag in englischer Sprache, in dem er zunächst die deutsche Außenpolitik würdigte und sie als ein Monument der historischen Wissenschaft bezeichnete. Er betonte, nicht auf die Frage der Kriegsschuld eingehen zu wollen, da er, wie es ja auch seine Aufgabe sei, die Wirkungen und nicht die Ursachen des Krieges erforschen wolle.

Professor Schottwell ging dann an Hand der von Leopold v. Ranke aufgestellten Prinzipien zur Erforschung der Geschichte auf die Methoden der wissenschaftlichen Erforschung ein und kam zu dem Schluß, daß man überhaupt nicht von einer Kriegsschuld sprechen könne, sondern nur von einer Kriegsverantwortlichkeit, wobei man aber die Verhältnisse von 1914 berücksichtigen müsse. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die deutsche Außenpolitik zur Erforschung der Wahrheit wesentlich mit beitragen möge.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags.

Reichspost und Wirtschaft.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann mit der Beratung des Etats des Reichspostministeriums. Reichspostminister Dr. Schäffle führte u. a. aus: Die starke Wirtschaftskrise, die seit Oktober 1925 über Deutschland hereinbrach, wuchs sich 1926 zu einer langanhaltenden Wirtschaftsdpression aus. Diese Verhältnisse übten einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Reichspost aus. Die Reichspost ist in hohem Maße abhängig von der jeweiligen Wirtschaftslage. Der Briefverkehr hatte in den Sommermonaten bis August

1926 etwas abgenommen. Er erholte sich dann und steigerte sich bis zum Dezember 1926 um über 17 v. H. Im Januar 1927 sind an einem Wochentage bei allen Postanstalten insgesamt 67,2 Millionen gewöhnliche Briefsendungen im Eingang und Abgang festgestellt worden. Einen ähnlichen Verlauf nahm der Paketverkehr. Auch im Geldverkehr zeigten sich gleich verlaufende Schwankungen. An Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungssanctionen wurden insgesamt behandelt 32,4 Millionen Stück im Jahr 1926 und 33,4 Millionen im Dezember 1926.

Politische Tageschau.

Stresemanns Dank an Mussolini. Reichsaußenminister Dr. Stresemann sandte vor seiner Abreise aus San Remo an Mussolini folgendes Telegramm: „Ich danke den gastlichen Boden Italiens wieder verlassen, möchte ich nicht versäumen, Eurer Excellenz meine besten Grüße zu übermitteln. Euer Excellenz wollen mir gleichzeitig gestatten, meinen verbindlichsten Dank für die außerordentlich liebenswürdige Fürsorge auszudrücken, die mir seitens aller Behörden der hiesigen Provinz und Stadt zuteil geworden ist.“

Die Postkammer der Hohenzollern. Aus Anlaß der Vermögensauseinandersetzung zwischen Preußen und den Hohenzollern ist die Geschäftsstelle zur Verwaltung des Reichsbesitzes der Hohenzollern neu organisiert worden. Diese Geschäftsstelle wird auch in Zukunft die Bezeichnung „Postkammer“ führen. Bestimmend für die Verwaltung des Hohenzollernvermögens ist die fideikommissarische Festlegung aus dem Jahre 1920, wonach das Vermögen der Hohenzollern im Wege der Nacherfolge des jeweiligen früheren Thronfolgers bis zum Ableben der aus der jüngeren gegenwärtigen Generation des vormals königlichen Hauses stammenden Nachbarn gebunden ist. Diese Festlegung wird von den Hohenzollern als „Hausgesetz“ gekennzeichnet. Sie ist aber nicht weiter als die übliche fideikommissarische Bindung. Das preussische Justizministerium hat sich seinerzeit mit dieser Bindung befaßt und keinen Anlaß zu Beanstandungen darin gesehen.

Deutschland gegen die Fremdenlegion. Nach einer Meldung aus Berlin beabsichtigt die deutsche Regierung auf Grund der letzten Vorgänge in der Pfalz bei der französischen Regierung wegen der Werbung zur Fremdenlegion vorstellig zu werden. Dabei sollen besonders die Verhältnisse im besetzten Gebiet berücksichtigt werden. Von Frankreich selbst ist anerkannt worden, daß die französischen Werber nicht das Recht haben, im besetzten Gebiet Werbetätigkeit durchzuführen. Dazu kommt, daß die Anwerbung für die Fremdenlegion mit den deutschen Gesetzen in Widerspruch steht. Auch Frankreich muß das deutsche Recht anerkennen, daß zur Fremdenlegion angeworbene deutsche Staatsangehörige beim Grenzübertritt zurückgehalten werden können. Man wird bei den kommenden Besprechungen besonders darauf Wert legen, daß die französischen Organe im besetzten Gebiet keine Pflanzstätte für die Sammlung und Beförderung von Angeworbenen zur Fremdenlegion entfalten dürfen.

Ein Deutscher in Tanger von den Franzosen verhaftet. In Tanger wurde ein deutscher Kaufmann verhaftet, der in Vorratsch in Spanisch-Marokko seinen Wohnsitz hat und vorher öfters unbehelligt Tanger besuchen konnte. Die spanischen Zeitungen heben hervor, daß in letzter Zeit die Deutschenfeindschaft der Verwaltung von Tanger zunehme, so daß die bisher manchmal für Deutsche stillschweigend gemachten Ausnahmen betreffend eine kurze Aufenthaltserlaubnis plötzlich aufgehört haben, und die Anwendung der Grenzübertrittsvorschriften mit aller Strenge gegen Deutsche durchgeführt werde. Dies sei um so beklagenswerter, als Tanger internationaler Boden sei, auf dem jedoch nur eine einzige Autorität, nämlich die französische, maßgebend sei.

Eine elsass-lothringische Abordnung bei Poincaré. Poincaré hat eine Abordnung elsass-lothringischer Senatoren empfangen und sich mit ihnen über die Lage der Beamten in Elsass-Lothringen, über die Zweisprachenfrage, über die Benennung des neuen Rektors der Universität Straßburg (der bisherige ist kürzlich zum Rektor der Universität Paris ernannt worden), sowie über die Klagen betreffend die langsame Abwicklung der Liquidierung der Kriegsrequisiten ausgesprochen.

Protest der französischen Weinbauern gegen den neuen Zolltarifentwurf. Der Verband der Weinbauern von Mittel- und Westfrankreich hat eine Entschiedenheit angenommen, in der er sich gegen die schlechte Behandlung der landwirtschaftlichen Produkte im allgemeinen und der Weine im besonderen im neuen französischen Zolltarifentwurf wendet und fordert, daß die französischen Weine bei der Einfuhr nach Deutschland zumindest die gleiche Behandlung genießen wie die spanischen und italienischen Einfuhrweine.

Eine englische Stimme über die Abrüstung. Das liberale Parlamentsmitglied Garre-Jones sagte in seiner Rede, ohne einen angemessenen gesicherten Abrüstungsvertrag sei der Pakt von Locarno ein Trugbild. Wenn alle Bemühungen, die Abrüstung zustande zu bringen, vergeblich seien, müsse Großbritannien sich von Europa lösen, angemessene Verteidigungskräfte aufstellen und sich in erster Linie auf die Gerechtigkeit oder, wenn diese verfehlt werde, auf die eigene Stärke verlassen, um den Frieden zu schützen.

Englisch-französische Industriellenbesprechung. Laut „Westminster Gazette“ begannen in London die Besprechungen zwischen hervorragenden Führern der britischen und der französischen Industrie über die Möglichkeit eines engeren Zusammenwirkens der beiden Länder in Handelsfragen. Fünfzehn französische industrielle Gruppen sind vertreten, darunter chemische, landwirtschaftliche, Bergbau, Maschinenbau, Woll- und Baumwollindustriellen. Eine ähnliche Zusammenkunft zwischen britischen und italienischen Industriellen findet nächsten Monat statt.

Eine Erklärung Chinas in Genf. Das chinesische Nationalistische Schi Schi erklärte der Presse, er beabsichtige nicht, die chinesische Frage vor dem Rat zur Sprache zu bringen. Die chinesische Regierung habe sich vorbehalten, auf das englische Memorandum an das Völkerbundsekretariat zu antworten, doch besitze er bis zur Stunde noch keine Instruktionen aus Peking. Chinas Haltung sei verständlich und seine Ansprüche seien durchaus legitim, da es nur die Anerkennung und Achtung seiner Souveränität und seiner territorialen Unverletzlichkeit verlange.

Raubverbrechen im Konföderationsgeschäft.

Der Täter entkommen.

Ein Konföderationsgeschäft in Bremen ist während der Hauptgeschäftstagen der Schauplatz eines verheerenden Raubüberfalles geworden. Ein schwarz gekleideter eleganter Mann, dessen Gesicht durch eine tief herabgezogene Mütze sowie durch ein vorgehaltenes Taschentuch fast unkenntlich gemacht war, betrat den Laden.

Der Fremde forderte sofort mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe der Ladenskasse. Als er darin nur 20 Mark vorfand, drängte er die um Hilfe rufende Verkäuferin in die Ecke. In diesem Augenblick betrat eine andere Verkäuferin den Laden, worauf der Räuber blitzschnell die Tür gewann.

Auf einem Fahrrad fuhr er in schnellstem Tempo davon. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es nicht, ihn festzunehmen.

lokales.

Gedenktafel für den 9. März.

1451 * Der Seefahrer Amerigo Vesputi in Florenz († 1512). — 1661 * Der franz. Staatsmann Jules Mazarin in Vincennes (* 1602). — 1741 Die Breiten erströmten Ologon. — 1749 * Der französische Staatsmann Honoré Riquetti Graf von Mirabeau in Signon († 1791). — 1811 (9.—10.) Sieg Blüchers über Napoleon I. bei Wavre. — 1816 * Der Pfarrer Emil Barburg in Altona. — * Der Altonaer Arbeiterführer Wilhelm Meißner in Altona († 1926). — 1850 * Der General Josias v. Heeringen in Kassel.

Die Erwerbslosen und Arbeitsnachweise.

Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit wird die Öffentlichkeit durch die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger unterrichtet, die mit einigen Schwankungen auf und ab etwa auf dem gleichen Niveau bleiben und in der Rheinprovinz seit einem Jahr über 200 000 liegen. Diese ziemlich gleichbleibenden Zahlen, so schreibt das Landesarbeitsamt der Rheinprovinz, haben die Ansicht aufkommen lassen, daß die Erwerbslosen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen einen festen Bestand bilden, daß es sich immer um wesentlichen um die gleichen Leute handelt. Daraus ist weiter der Schluß gezogen worden, daß die Arbeitslosen bei den Arbeitsnachweisen Arbeitskräfte mit geringerer Leistungsfähigkeit seien. Diese fast zum Schlagwort gewordene Meinung ist falsch und beruht auf Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Die Arbeitslosen bilden bei den Arbeitsnachweisen weder einen festen Bestand noch setzen sie sich überwiegend aus geringeren Arbeitskräften zusammen. Wohl sucht die Wirtschaft begreiflicherweise die besten Arbeitskräfte zu halten, aber die Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres und die umfangreichen Entlassungen fuhren auch durchaus brauchbare Leute und brachten sie in die Erwerbslosenliste hinein. Der feste Bestand an Arbeitslosen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen ist sogar verhältnismäßig gering. Er wird wohl in der Hauptsache von den langfristigen Erwerbslosen gebildet, die in die Krisenfürsorge übernommen werden. Die Bewerbauna unter den übrigen

Arbeitslosen ist dagegen recht groß. Ein wesentlicher Grund für die Bewegung sind die kurzfristigen Arbeitsgelegenheiten, die den Arbeitslosen für ein paar Tage oder Wochen Arbeit geben und sie dann wieder arbeitslos werden lassen. Die kurzfristige Beschäftigung, die sich in den genannten Zahlen zeigt, deutet darauf hin, daß die Beschäftigung immer noch unsicher und daß der Auftragsingang nicht so ist, wie man wünschen möchte.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 9. März. Etwas wärmer, meist heiter, vereinzelte Niederschläge.

Stadtvorordnetenversammlung. Eine Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung findet heute abend 8 Uhr, im Stadtvorordneten-Sitzungsraum statt.

Tages-Ordnung:

1. Dringlichkeitsantrag wegen Anschaffung von Kleiderstoffen für Kinder von Erwerbslosen, welche zu Eltern aus der Schule entlassen und in diese aufgenommen werden.
2. Rückerhebung der Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1926—27.
3. Neuorganisation des Wohlfahrtsamtes.
4. Vorausbewilligung der Mittel für Sicherung der Saaldecke in der Bürgerschule 1.
5. Änderung der Bauordnung an der Ecke Schleierstraße und Ferdinandsanlage.

Beethoven-Feier. Zum 100jährigen Todeslag Beethovens, veranstaltet der Homburger Männergesangsverein am Sonntag, den 27. März im Kurhaus eine Beethoven-Feier. Dieselbe findet morgens 11 Uhr im Concertsaal, bei freiem Eintritt statt. Als Redner ist Herr Dr. Priß-Frankfurt a. M. gewonnen. Alles Nähere demnächst durch Inserate.

Ehrenmal in der Erlöserkirche. Die von Herrn Professor Linnemann entworfene Kriegerehrung ist fertig gestellt und soll am Volksstraußtag im Vormittagsgottesdienst in der Erlöserkirche eingeweiht werden. Nachmittags findet um 5.30 Uhr eine liturgische Feierstunde mit Ansprache unter freundlicher Mitwirkung des Kirchenchors statt. Vereine, die Fahnenabordnungen entsenden wollen, sind gebeten, dies dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes vorher schriftlich mitzuteilen. Der Kirchenvorstand bittet, von dem Niederlegen von Kränzen in der Vorhalle abzusehen. Eine besondere Feier soll in der kleinen Vorhalle unterbleiben. Nach dem Vaterunser und Segen gehen die Besucher des Vormittagsgottesdienstes unter Glockengeläute und Orgelspiel an den Ehrenmalen vorbei. Ordner werden die nötigen Anweisungen erteilen, denen man zu folgen bittet. (Näheres in der Anzeige.)

Verein für Geschichte und Altertumskunde. Am Montag Abend sprach Herr Pfarrer Kolthuber aus Oberfelden vor einem zahlreichen Publikum über die Geschichte von Oberfelden. Er ging davon aus, daß man es hier mit uraltm Kulturboden zu tun habe. Schon die vielen dorthin von den Taunusbergen herabführenden Hohlwege, sowie die in ihrer Nähe liegenden Hügelgräber mit ihren Funden aus der Bronzezeit beweisen es. Er würdigte u. a. die Bedeutung der nahen Ringmühle als Fluchburgen und verfolgte die Geschichte der Germanischen Siedlung durch die Römer und Karolingerzeit, wo namentlich das Kloster Lorsch dort begünstigt war, das aus dem Nibelungenlied bekannt ist. Der Namen Städtlen-Ställe, hiesige ursprüngliche 3 Dörfer, die dort lagen: Ober-, Nieder- und Städtlen, von denen nur das erstere sich erhalten hat, nachdem auch Nieder-Städtlen durch einen Brand und die Not der Zeit schon vor dem 30jährigen Kriege zugrunde gegangen war. Wahrscheinlich stand dort auch eine der ältesten Kirchen des Taunusgebietes, jedenfalls die Mutterkirche für Dietrichshausen, wie überhaupt wohl Städtlen im ehrwürdigen Alter Homburg übertrifft. Neben den kirchlichen wurden auch die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt. Herr Baurat Jakob und

Herr Lehrer Steinmetz ergänzten nach mehreren Seiten hin die hochinteressanten Ausführungen des Vortragenden dem der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Schönmann, den Dank der Zuhörerschaft aussprach, die dem heimatkundigen Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war.

Dein Helfer im Obst- und Gartenbau, bei Kleintier, Geflügel- und Bienenzucht. Vierteljahrbezugspreis 60 Pfennig. Das vom staatlich diplomierten Gartenbau-Ingenieur Rudolf Röhre in Frankfurt a. O. seit einiger Zeit herausgegebene Monatsblatt hat sich rasch einen großen Kreis Freunde erworben durch seine völlig neuartige Einstellung auf das Arbeitsprogramm des jeweils kommenden Monats. Diese Einstellung zwingt nämlich zur Kürze in der Darstellung des Einzelnen und führt dadurch zu einer überraschenden Vielseitigkeit jedes Heftes. Neuartig ist auch die Erscheinungsweise des „Helfers“ denn dieses „Monatsblatt“ erscheint in Wirklichkeit in den Monatsheften, den Zeilen des stärksten Informationsbedürfnisses, zweimal monatlich, insgesamt also 15 mal jährlich. Selbstverständlich ist es illustriert. Es empfiehlt sich unentgeltlich verfügbare Probehefte vom Helfer-Verlag in Frankfurt a. O. zu verlangen.

Polizei-Sportfischen. Die Polizeiverwaltung der Stadt Esleben veranstaltet am 7., 8. und 9. Mai 1927 eine für sämtliche Polizeibeamten und Sportverbände Deutschlands offenes Sportfischen. Als erste Preise gelangen — neben 350 wertvollen Preisen — 1000.— RM. bar zur Verteilung. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in Einzelquartieren (keine Massenquartiere). Für Unterbringung und Verpflegung entfallen dem Teilnehmer pro Tag ca. 2.— RM. Kosten. Gesellschaftsfahrten, Besichtigungen pp. werden in weitgehendem Maße geboten. Verschiedene hundert Anmeldungen liegen bereits vor. Baldigste Anmeldung liegt daher im Interesse eines jeden Teilnehmers. Anmeldebüro: 15. April 1927. Anfragen sind an den Magistrat Esleben (Vulherstadt) unter Kennwort „Polizei-Sportfischen“ zu richten.

Das Wasser. (Der Stand der Niedrigwasserung.) Die Arbeiten zur Entwässerung des zwischen Darmstadt, Mainz und Worms liegenden Riedes haben in den Wintermonaten einen großen Fortschritt genommen. Die meisten Hauptgräben geben ihrer Fertigstellung entgegen. An verschiedenen Stellen des Riedes sind größere Arbeitertrupps mit dem Ausheben von Gräben und dem Anlegen von neuen Kanälen beschäftigt. Die Arbeiten bieten vielen Erwerbslosen Gelegenheit, wieder in ein Arbeitsverhältnis zu kommen. Der hiesige Staat unterstützt die Riedentwässerung durch namhafte Zuschüsse.

Streich a. M. (Schurkenstreich.) Einen gemeinen Streich führte auf der Königsteiner Straße ein Unbekannter aus, der einem jungen Mädchen die Zigarette in den Arm hängenden Schirm warf, so daß dieser und der Mantel anbrannte.

Dieburg. (Ein 13jähriger Schüler als Lebensretter.) In der Nähe des Sportplatzes fiel ein fünfjähriges Kind ins Wasser und wäre ertrunken. Ein 13jähriger Schüler erkannte die Gefahr, in der sich das Kind befand, und rettete es.

Wienhausen. (Münzenfund im Vorpfeffer.) Im benachbarten Landorte Langen fand man bei der Anlage der Wasserleitung in etwa 50 cm Tiefe eine eiserne Urne, die, oben teilweise verschlossen, gegen 200 alte, aus einer unbekannten Regierung bestehende Münzen aus früheren Jahrhunderten enthielt. Man rechnet allgemein damit, daß es sich hier um einen Fund aus der Schwedenzeit handelt. Die Münzen kamen in Privatbesitz.

Schlüßtern. (Schwarzwildschaden im Kreise Schlüßtern.) Im hiesigen Kreise machen sich seit geraumer Zeit in empfindlicher Weise Flurschäden bemerkbar, die in der Hauptsache durch Wildschweine verursacht werden. Im Hinblick auf die vielen Teufel des Kreises langgewordenen Klagen hat die Behörde Anlaß genommen, den erfolgreichen Jägern von Schwarzwild Schutzprämien zuteil werden zu lassen.

Der Sterntrug.

19 Kriminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1926.

Mit einer Sorgsamkeit, welche das alte schattige, herbstliche Weil sicherlich nicht verdiente, widmete es Steinert in ein weisseleines Tuch und verschloß es in demjenigen seiner Koffer, welcher seine Wäsche und seine Kleidungsstücke enthielt, dann erst entriegelte er seine Tür.

Der Kellner brachte das Nachtrinken. Steinert ließ es sich vortrefflich schmecken; wer ihm zusehen hätte, würde nicht geglaubt haben, daß er vor kaum zwei Stunden im Sterntrug schon recht Ansehnliches geleistet hatte. Jedenfalls hatte das Abenteuer im Walde ihm nicht den Appetit genommen.

Er sah noch, seine Zigarre rauchend, beim Glase Wein, als der Kellner den Kutscher des Herrn von Helwald meldete. Der alte Friedrich trat ins Zimmer, er blieb an der Tür stehen und drehte offenbar in großer Verlegenheit den Hut zwischen den Fingern. Steinert mußte unwillkürlich lachen, als er dies Arme-Handgeflüster sah.

„Nun, Friedrich“, sagte er, „schon hier? Sie müssen tüchtig gelaufen sein oder einen Nichtweg eingeschlagen haben.“

„Ich bin durch's Holz gegangen“, erwiderte der Alte mürrisch.

„Sie haben sich hoffentlich beim Fallen keinen Schaden getan?“ fragte Steinert spöttisch.

„Habe keine so zarten Knochen; aber Donnerwetter, haben Sie eine Kraft!“ Es lag in diesem Ausruf ein Zeugnis der Hochachtung, welche die in der Tat merkwürdige Körperstärke Steinerts dem im Kampf Besiegten abnötigte.

Steinert lachte. „Wenn Sie meine Kraft vorher gekannt hätten, würden Sie vielleicht ein wenig höflicher gewesen sein. Nicht wahr? Sie haben sich zu Ihrem Schaden geirrt, deshalb will ich auch den ganzen Handel vergessen und vergeben, denn Ihre Strafe haben Sie ja. Hier sind die versprochenen drei Taler; fahren Sie nur ruhig nach Haus. Herrn

von Helwald lasse ich bestens grüßen und ihm sagen, daß ich morgen selbst nach Gromberg kommen werde.“

Friedrich strich das Gesicht mit einer Ruhe ein, als verstehe sich dies Geschäft ganz von selbst; er hatte aber offenbar noch etwas auf dem Herzen, denn statt, wie Steinert erwartete, zu gehen, blieb er wieder an der Tür stehen und drehte verlegen den Hut.

„Was wollen Sie denn noch, Friedrich?“

„Mein Weil“, war die kleinlauten Antwort.

„Das müssen Sie im Walde suchen!“

„Da liegt es nicht. Ich habe schon den ganzen Weg durchsucht an der Stelle, wo Sie es mir fortgerissen haben.“

„Dann wird es wohl im Gebüsch liegen. Ich glaube mich zu erinnern, daß ich es dorthin geworfen habe.“

„So? Ich glaubte, Sie hätten es mitgenommen.“

„Was sollte ich wohl mit dem alten Weil anfangen?“

„Freilich! Es liegt nichts an dem alten schlechten Ding. Ich hätte's nur gern gehabt, weil der Herr mir befohlen hatte, auf dem Rückwege die kleine Esche, welche sich über den Gromberger Weg gelegt hat, abzuheben. Na, das kann auch morgen geschehen. Aber nun hätte ich noch eins. Wenn der Herr mir nur nicht gar zu böse find, möcht' ich eine Bitte sagen.“

„Daraus mit der Sprache, Alter! Was wollen Sie?“

„Sie möchten morgen dem Herrn nichts von der ganzen Geschichte erzählen. Er ist mitunter wackerlich böse und da denk' ich, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“

„So, so! Also Sie selbst werden nichts zu Hause erzählen?“

„Werd' nicht so dumm sein, da gibt's in jedem Falle ein Donnerwetter, erstens, weil ich zu groß gewesen bin und zweitens, daß ich mir habe die Pferde nehmen lassen. Galopp im Sande! Sie werden schön abgetrieben sein. Gut, daß es der Herr nicht weiß. Nicht wahr, Sie sagen schon nichts?“

„Meinetwegen! Mir kann's ja gleich sein. Ein

anderes Mal sei höflicher gegen deine Gäste, Alter, und nun gute Nacht!“

Friedrich Grunzig dankte mit einer tölpischen Verbeugung, dann machte er militärisch kehrt und entfernte sich. Steinert blühte ihm spöttisch lächelnd nach; als sich die Tür hinter ihm schloß, sagte er: „Gut gespielt, Alter; aber nicht gut genug. Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt.“

IV.

Die Spur im Walde.

Am folgenden Morgen um 9 Uhr trat Steinert in das Kontor des Senators Helwald. „Ohne anzuklopfen, herein!“ war mit großen Buchstaben an die äußere Kontortür geschrieben, und dieser Anweisung war Steinert gefolgt. Er stand vor einem hochgewachsenen älteren Herrn, der, eine Zigarre rauchend, im Kontor auf- und abschrift, aber seinen Spaziergang beim Zutritt des Fremden unterbrach. An der Ähnlichkeit mit Herrn von Helwald, besonders an den charakteristischen, grauen, über der Nase fast zusammengewachsenen, buschigen Augenbrauen erkannte Steinert den Senator.

„Habe ich die Ehre, den Herrn Senator Helwald zu sprechen?“ fragte er höflich.

„Der bin ich. Was steht zu Ihren Diensten?“

„Mein Name ist Cornelius Steinert vom Hause W. Döbbeck u. Co. in Berlin. Ich will mir erlauben, Ihnen einen Wechsel der Herren Carl Jachner Söhne in Berlin über 2000 Taler, drei Tage nach Sicht lautend, zu präsentieren.“

„Ist in Ordnung und mir bereits abliest. Ich erwartete Sie schon gestern. Sie können das Geld jederzeit in Empfang nehmen. Mein Kassierer ist zur Zahlung angewiesen, denn daß ich bei drei Tage Sicht nicht akzeptiere, sondern bei Präsentation des Wechsels gleich zahle, ist selbstverständlich.“

„Wie Sie wünschen, Herr Senator. Wann erlauben Sie, daß ich den Wechsel akzeptiere?“

„Wann Sie wollen. Wünschen Sie vielleicht das Geld gleich in Empfang zu nehmen? Es liegt zu Ihrer Disposition.“

(Fortsetzung folgt.)

△ **Fulda.** (Ungetreuer Postbeamter.) Auf Veranlassung seiner vorgesetzten Behörde wurde der Postschaffner Weiß von Grebenau in das Untersuchungsgefängnis in Alsfeld in Haft abgeführt. Weiß ist beschuldigt, in zahlreichen Fällen Geldbeträge, die er vom Publikum zur Einzahlung bei der Post erhalten hatte, unterschlagen zu haben.

△ **Kassel.** (Schießsport.) Das Amtsblatt der Regierung Kassel vom 19. Februar 1927 enthält eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über Regelung des Schießsports. Danach darf Schießsport nur auf ortspolizeilich genehmigten und abgenommenen Schießständen betrieben werden.

△ **Limburg.** (Wieder vermehrte Sparlagen.) Am 1. März 1927 hat der Sparlagenbestand bei der Kreisparlatte Limburg den Betrag von 2 000 000 Mark überschritten. Mit diesem Einlagebestand hat sie wieder die Hälfte des Bestandes von vor dem Kriege erreicht. Dieses Ergebnis ist ganz außerordentlich günstig und ist bis jetzt nur von wenigen Sparkassen erreicht worden. Es beweist, daß die Bevölkerung des Kreises Limburg trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse den früher stark ausgeübten Sparfuss in erheblichem Maße wieder pflegt und zur Anlegung ihrer Ersparnisse die öffentlich-rechtlichen Institute bevorzugt.

△ **Großen-Linden.** (Dammrutschgefahr.) Auf der Main-Wefer-Bahn zwischen Großen-Linden und Lang-Göns besteht zurzeit an einer Stelle eine Rutschgefahr. Die schnell-fahrenden Züge müssen daher genannte Strecke mit einer geringeren Geschwindigkeit befahren. Daß in dieser Gegend ab und zu Rutschgefahr besteht, ist anscheinend auf die Bodenbeschaffenheit zurückzuführen.

△ **Oberlahnstein.** (Konkursverfahren gegen einen Vandalenbetrüger.) Ueber das Vermögen eines hiesigen Tabakgroßhändlers, der in die großen Zollschiwindereien und Vandalenbetrügereien verwickelt ist, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Frankfurter Zollbehörde hat das gesamte Warenlager und sämtliche Immobilien zur Deckung der Betrugschäden beschlagnahmen lassen.

△ **Oppenheim.** (Vom rheinischen Weinbau und Weinhandel.) Die Winger sind gegenwärtig mit dem Schneiden der Weinberge beschäftigt. Die Weinpreise haben sich ziemlich gehalten. Die Nachfrage im freihändigen Geschäft ist weiterhin reg.

△ **Guntersblum** (Rheinheffen). (Diebstahl in einem Weingut.) Innerhalb kurzer Zeit wurden einem hiesigen Weingut zwei nachlässige „Besuche“ abgestattet. Im letzten Fall wurden mehrere Fässer Wein gestohlen.

△ **Mainz.** (Zur Unterschlagungsaffäre des Direktors des Mainzer Einquartierungsamtes.) Die schon seit längerem abgeschlossene Voruntersuchung gegen den der Unterschlagung beschuldigten früheren Direktor des Städtischen Einquartierungsamtes, Wilhelm Weigel, ist wieder eröffnet worden, da sich neue Verdachtsmomente ergeben haben, nach denen weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein sollen.

Aus aller Welt.

□ **Nord und Selbstmordversuch.** Der verheiratet, aber von seiner Familie getrennt lebende Zimmermaler Reil hat die ledige Verkäuferin Julie Sad in ihrer elterlichen Wohnung in Stuttgart durch einen Messerstich getötet. Nach der Tat brachte sich der Täter Schnittwunden an den Pulsadern bei. Er mußte in das Polizeikrankenhaus gebracht werden.

□ **Schweres Vergewaltigungslid.** In Wittenheim (Elsas) stürzte in einem Bergwerksschacht in dem Augenblick die Decke eines Schachtes ein, als die Bergleute zutage befördert wurden. Vier Bergleute wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

□ **Diplomaten auf der Leipziger Messe.** Zum Besuch der Messe sind zahlreiche Mitglieder des Berliner diplomatischen Korps in Leipzig eingetroffen. An ihrer Spitze steht der italienische Botschafter, ferner die Gesandten von Dänemark, Norwegen, Finnland, der Schweiz, Desterreich, Ungarn, Griechenland, Persien, Columbia, die Geschäftsträger von Spanien, Mexiko, China, Siam und Ägypten. Auch die übrigen bei der deutschen Regierung beglaubigten Missionschefs haben fast sämtlich Vertreter entsandt. Ministerialdirektor Dr. Klein, der die ausländischen Diplomaten im Namen der sächsischen Regierung willkommen hieß, betonte, die sächsische Regierung habe die Leipziger Messe niemals als eine lokale oder sächsische Angelegenheit angesehen, sondern als eine deutsche Angelegenheit von internationaler Bedeutung. An die Begrüßung schloß sich ein Rundgang durch die Messehäuser der inneren Stadt.

□ **Automobilunglück.** Auf der Chaussee Halberstadt-Blankenburg fuhr aus noch nicht bekannter Ursache ein Magdeburger Automobil in schnellem Tempo die etwa 4 Meter hohe Chausseeböschung hinab in einen Wassergraben. Die Insassen, zwei Herren, zwei Damen und der Chauffeur, gerieten unter den Wagen. Einer der Herren ist tot, die drei übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Der Chauffeur wurde dagegen nur leicht verletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

□ **Eifersuchtstragödie in Spandau.** In den Parkanlagen der Spandauer Neustadt gab ein 27 Jahre alter Kontorist auf eine 22 Jahre alte Kontoristin mehrere Revolvergeschosse ab und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurden beide ins Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben sind. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Eifersuchtstragödie.

□ **Naubüberfall auf einen Troschlenschaffner.** In der Nacht wurde ein Krafttroschlenschaffner von vier Fahrgästen, die er von Berlin-Zehlendorf nach Schöenberg bringen sollte, nach Beendigung der Fahrt zu Boden geschlagen und des Autos sowie der Brieftasche beraubt. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen davongetragen.

□ **Folgeschwerer Autounfall.** In der Berliner Straße in Charlottenburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsanfall. Zwei sich entgegenkommende Autodroschken fuhren aneinander und wurden bei dem Anprall vollständig zertrümmert. Der Chauffeur des einen Wagens sowie die Insassen seines Wagens, ein Juwelier und ein Kaufmann, wurden mit schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Der Kaufmann erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen.

□ **Abschluß der Graf-Affäre.** Der „Vorwärts“ meldet aus Stettin, daß die beiden im Juli 1924 vom Schwurgericht in Stettin wegen Ermordung des Leutnants Graf zum Tode verurteilten ehemaligen Polizeiwachtmeister Kraws und Engeler vom preussischen Staatsministerium zu zehn Jahren Gefängnis benadigt worden sind. Die von einem belgischen Gericht zu Unrecht Verurteilten waren bereits vor einiger Zeit freigelassen.

□ **Zunahme der Typhuserkrankungen in Ologau.** Die Typhuserkrankungen in Ologau nehmen zu. Bis jetzt waren 81 Fälle und das erste Todesopfer gemeldet.

□ **Schweres Autounlück.** Beamte der ober-schlesischen Provinzialverwaltung unternahmen eine Autofahrt nach Leobischitz. Auf der Rückfahrt überschlug sich das Auto und deegte die Insassen unter sich. Ein Mann erlitt einen Schädelbruch und war bald tot, während die übrigen Teilnehmer und der Chauffeur mit dem Schrecken davonkamen.

□ **Unregelmäßigkeiten bei der Schlesischen Provinzial-Gastpflicht- und Lebensversicherung.** Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ haben Angriffe gegen den Landesrat Krüger, der gleichzeitig Direktor der Provinzial-Gastpflicht- und Lebensversicherung und der privaten Versicherungsunternehmung „Selbsthilfe“ war, bei einer amtlichen Untersuchung tatsächlich unerlaubte finanzielle Verbindungen zwischen dem genannten Institut der Provinz und der privaten „Selbsthilfe“ ergeben. Die Schulden der „Selbsthilfe“ an die Provinzial-Gastpflicht- und Lebensversicherung betragen rund 2 Millionen Mark. Außerdem hat Landesrat Krüger sein Privatkonto bei der Provinzial-Gastpflicht- und Lebensversicherung um 50 000 Mark überzogen. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erfährt, soll Krüger beabsichtigen, einem Disziplinarverfahren auszuweichen, indem er am 1. April unter Verzicht auf alle Ansprüche aus dem Dienst der Provinz ausscheidet.

□ **Rundgebung gegen einen Film in Wien.** Im Opern- kino kam es bei der Aufführung des Films „Der Kampf der Geschlechter“, in dem auch ein Stierkampf zur Darstellung kommt, zu Demonstrationen der in großer Zahl erschienenen Tierfreunde, unter denen sich mehrere Funktionäre des Wiener Tierfreundevereins befanden. Zwischen den Tierfreunden und anderen Besuchern des Kinos kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Leiter des Kinos ließ die Vorstellung abbrechen. Polizeibeamte veranlaßten die Demonstranten zum Verlassen des Kinos. Wie ein Vertreter des Tierfreundevereins dem Herausgeber der Korrespondenz erklärte, haben die Tierfreunde bereits vor der Vorstellung bei der Polizei wegen des Verbots eines derartigen Films vorgesprochen, doch habe die Polizeibehörde erklärt, daß es keine Filmzensur gebe und daher gegen solche Filmdarstellungen nicht eingeschritten werden könne.

□ **Autounlück bei der Beerdigung des Opfers des Vergewaltigungslids in Gwm.** Sehr eindrucksvolle Szenen ereigneten sich in Gwm, als die gemeinsame Beerdigung der Opfer der Vergewaltigungskatastrophe stattfand. Es ereignete sich eine weitere Tragödie im Zusammenhang mit dieser, als ein Autoomnibus, der Trauergäste nach Gwm beförderte, sich überschlug und einen Abhang hinunterstürzte, wobei zwei Personen getötet und 23 Personen verletzt wurden.

□ **Die uruguayischen Weltflieger gerettet.** Vom Wasserflugzeug „Uruguay“ sind nunmehr Nachrichten eingetroffen, die bestätigen, daß die Besatzung gerettet ist. Die Direktion für Luftschiffahrt hat heute früh eine Radiomeldung aus Casablanca erhalten, nach der die beiden französischen Flieger Riguelle und Guillemet neben den Trümmern der „Uruguay“ gelandet sind. Nach ihren Angaben ist die Besatzung nach Cap Zuph unterwegs. Die Besatzung eines auf dem Rückwege nach Frankreich begriffenen Flugzeuges bemerkte 100 Km. nördlich von Cap Zuph, 30 Km. landeinwärts, in der Nähe eines kleinen Flusses die Ueberreste des Flugzeuges. Es scheint, daß die uruguayischen Flieger eine Panne hatten und gelandet sind.

Letzte Nachrichten.

Zur Regierungsbildung in Thüringen.

Weimar, 7. März. Wie zuverlässig verlautet, wird der Präsident des Landtags von Thüringen den Auftrag zur Regierungsbildung nunmehr der demokratischen Fraktion übergeben, die versuchen wird, die Große Koalition zustande zu bringen.

Günther v. Königsmarck verhaftet.

Würzburg, 7. März. Der Münchener Reichsrat Günther v. Königsmarck ist in Würzburg auf Veranlassung der Münchener Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Ermordung des Chefs der politischen Polizei in Sofia.

Sofia, 7. März. Der Chef der politischen Abteilung der Polizeidirektion, Monomoff, wurde, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, von einem Unbekannten durch eine Bombe getötet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Starles Erdbeben in Japan.

Osaka, 7. März. Nach einer Meldung der „Osaka Asahi“ hat heute früh um 45 Uhr ein starkes Erdbeben in der Nähe von Osaka stattgefunden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Sport-Nachrichten.

Westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Im Kampfe um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft schlug C.F.N. Köln die Düsseldorf Fortuna mit 2:0, Duisburger SV. Hagen 05 mit 3:0. Arminia Bielefeld behauptete durch seinen 2:1-Sieg über Kurheffen Kassel die Führung.

In den Spielen der westdeutschen Bezirksweiten blieb SV. Kassel mit 2:1 über Sportfreunde, Turu Düsseldorf mit 2:1 über Odentischen siegreich. Borussia Rheine steht mit seinem 1:0-Sieg über Düsseldorf 08 weiter an der Spitze.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

In der Runde der Bezirksmeister kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Das erste fand im Frankfurter Stadion zwischen Fußballsportverein Frankfurt und dem Rheinheffen-Saarmeister Mainz 05 statt und endete mit einem 4:0-Siege (4:0) der Frankfurter.

Das andere Treffen wurde auf dem Plaze des Rhein-Bezirksmeisters, V.f.L. Kiedarau ausgetragen. Der Gegner war der 1. FC. Nürnberg, der sicher mit 3:0 siegreich blieb.

Die Runde der Zweiten brachte den 1860 München mit seinem 3:1-Sieg über den V. f. R. Mannheim klar in Führung, nachdem der Karlsruher Fußballverein in Saarbrücken beim dortigen Fußballverein nur ein 0:0 herausziehen konnte.

Süddeutsche Gesellschaftsspiele.

Rot-Weiß Frankfurt gegen Alemannia Worms 2:0
Union Niederrad gegen FB. Speyer 4:1
Vofaleis H.F. Sp.V. gegen Germania 94 3:2
SC. Stuttgart gegen Wader München 1:3 (Samstag)
Phönix Karlsruhe gegen Wader München 3:5
Bayern München gegen Teutonia München 5:2
FC. Pforzheim gegen V.f.R. Heilbronn 0:4
V.f.R. Offenbach gegen Borussia Fulda ausgefallen
Phönix Mannheim gegen Borussia Neunkirchen 0:2
Wormatia Worms gegen Sportfreunde Stuttgart 1:0
FC. Pirmasens gegen Hanau 93 2:2
FC. Freiburg gegen Kickers Offenbach 3:2

Um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Zwischentrunde um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft brachte fünf Spiele: SC. Oberlind, Schwarz-Weiß Weiskensfeld, V. f. L. Bitterfeld, Wader Gera und Sportfreunde Halle siegten in ihren Zwischenrundentämpfen.

Bürlicher Rugbyspieler in Heidelberg.

In Heidelberg-Neuenheim fand die erste deutsch-schweizerische Rugby-Begegnung statt. Die Heidelberger Stadtmannschaft siegte hier nach äußerst hartem Spiel über die Grasshoppers-Zürich mit 27:6 (16:0).

Rundfunk.

Willwoch, 9. März. 3.30: Stunde der Jugend. „Aus der Geschichte eines kleinen Schwaben in Giebelbürgen“. Für Kinder vom 10. Jahre ab. 4.30: Operetten von Eysler. a. „Wenn zwei sich lieben“. — „Frühling am Rhein“. Walzer. — Polp. „Der Frauenfresser“. — „Nüssen ist keine Sünde“. — „Der Walzer der Saison“. — Polp. „Der lachende Chemann“. — Polka a. „Hanni geht tanzen“. 5.45: Bücherstunde. 6.15: Prof. Drevermann: „Tagesfragen und Beantwortung eingegangener Briefe“. 6.30: Südwestdeutscher Radio-Club. 7: Dr. Haus Pringhorn: „Neuere Seelenforschung“. 7.30: Aus dem Saalbau: „Salomo“. Oratorium von Handel. Solisten: Na Ginstler, Käthe Klare-Rickhiesel, Joh. Willy. Chor der Frankf. Sing-Akademie.

Die heutige Generation ist nicht die erste, der der Name „Sleipner“ etwas Besonderes bedeutet. Seit Jahrzehnten betrachtet man die Sleipner als eine Spitzenleistung der Cigaretten-Industrie

SLEIPNER 5PF

ist mild und doch nicht fade, vollaromatisch und doch leicht. Sie ist altbewährt.

A. BATSCHARI

CIGARETTEN

FABRIK A.G.

Handelsteil.

Berlin, 7. März.

— **Devisenmarkt.** Spanien zeichnete sich durch eine sehr feste Haltung aus, sonst keine wesentliche Kursänderung.

— **Effektenmarkt.** Die Kurse am heutigen Markt zeigten nicht unbedeutende Rückgänge. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Werte wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 20.80—27.10, Roggen märk. alt 24.80—25.10, neu 21.80 bis 25.10, Braugerste märk. 21.30—24.10, Wintergerste alte 19.20 bis 20.50, neue 19.20—20.50, Hafer märk. 19.60—20.40, Mais 18.30—18.50, Weizenmehl 34.50—37.00, Roggenmehl 31.50—32.00, Weizenkleie 15.75—16.00, Roggenkleie 15.25—15.40.

Frankfurt a. M., 7. März.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt zeigten sich fast keine Kursveränderungen.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse zeigte eine durchaus schwache Haltung. Renten und Anleihen verkehrten ebenfalls sehr schwach.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 20.25—29.50, Roggen 27.00, Sommergerste 25.00—26.00, Hafer (inl.) 21.50—22.50, Mais (gelb) 18.25—18.50, Weizenmehl 40.25—40.75, Roggenmehl 37.50—37.75, Weizenkleie 14.00—14.25, Roggenkleie 14.25—14.50, Erbsen 35.00—60.00, Linen 50.00 bis 80.00, Heu (trocken) 8.00—9.00, Stroh 4.25—5.00, Treber (getr.) 17.00—17.25.

— **Amliche Notierungen für Speisefarbstoffe.** Fruchtbarkeit Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie hiesiger Gegend 2.60, weisseleuchtende hiesiger Gegend 5.20. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1133 Rinder, darunter 396 Ochsen, 57 Bullen, 591 Kühe, 314 Kälber und 460 Ferkel, 72 Schafe, 5300 Schweine. Für 1 Pfd. Lebendgewicht wurden bezahlt in Pf.: Ochsen: a) 1. 59—61, a) 2. 55—58, b) 1. 50—54, b) 2. 50—54, c) 44—49; Bullen: a) 50—56, b) 48—53; Kühe: a) 47—52, b) 40—46, c) 32—39, d) 25—31; Kälber: a) 57 bis 63, b) 51—56, c) 42—50; Rinder: b) 67—72, c) 58—66, d) 50—57; Schafe: a) 1. 50—55, b) 47—49; Schweine: a) Fett- (schwere über 300 Pfd. 62—63, b) vollfleischige Schweine von circa 240—300 Pfd. 62—63, c) vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.

— **Wollmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen inl. 30.00, ausländ. 31.25, Mais 33.25, Roggen inl. 27.50—27.75, ausländ. 27.75—28.00, Hafer inl. 21.00—22.00, Braugerste 25.00—30.00, Futtergerste 20.75—21.75, Mais mit Sad 18.75, Weizenmehl Spezial Mull 40.25—40.50, Weizenbrotmehl 32.25—32.50, Roggenmehl 36.75—38.25, Kleie 14.00.

Erstes und Letztes.

Wie man berühmt wird.

Friedrich der Große, gewiß einer der berühmtesten Menschen der Weltgeschichte, sagt zwar: Ruhm sei Blödsinn, Phrasen, Schimäre. Dennoch brennen viele Leute darauf, berühmt zu werden; nicht so sehr wegen der Unsterblichkeit des Namens, die zwangsweise dem Berühmten folgt, sondern eigentlich mehr, weil die Berühmtheit auch heute noch ganz gut bezahlt wird.

Es gibt natürlich verschiedene Wege, um Berühmtheit zu erlangen und die Augen der Welt auf sich gerichtet zu sehen. Am beschwerlichsten ist es für die Dichter und Schriftsteller, von denen aber wohl nur die Überflüssigen die Berühmtheit sehr hoch einschätzen. Schwer und leicht kann der Weg eines Erfinders sein. Sein Ruhm überdauert gewöhnlich in der Masse des Volkes den Ruhm der Dichter, ferner schafft die Berühmtheit dem großen Erfinder in dem heutigen Zeitalter der Technik auch noch großen Reichtum.

Von dem wirtschaftlichen Grundsatze, mit den geringsten Mitteln den größten Erfolg zu erzielen, gehen die sogenannten „Tagesberühmtheiten“ aus. Zu diesen gehört auch ein Berliner namens Michaelis, der im Fassadenklettern eine außerordentliche Gewandtheit erlangte. Er ist kein „Kletterer“, der zu Nachtzeiten und wenn niemand zu Hause ist, zwecks Entlastung der Begüterten unangelegene Besuche abstattet, sondern er ist Artist in einem Variété. Er übte eine Zeitlang seine Freizeitsübungen an den steilen Wänden von Häusern, die mitten im Brennpunkt des Berliner Verkehrs standen, und da diese Kletterkunststücke von der Aufmerksamkeit einer großen stehenden Menschenmenge begleitet wurden und Verleumdungen verursachten, so wurde Michaelis vor den Kadi zitiert. Der Zuhörerraum des Amtsgerichts war voll besetzt und die Verhandlung sollte beginnen, aber der Ange-

klagte Michaelis war noch nicht erschienen. Mächtig klopfte es ans Fenster und im Festerrahmen erschien mit Hut und Mantel Michaelis, der den ungewöhnlichen Weg durch das Fenster nahm. Da der Verhandlungssaal im dritten Stock lag, hatte der Kletterkünstler eine sehr achtenswerte Leistung vollbracht, die mit starkem Beifall einer unübersehbaren Menschenmenge, die dem waghalsigen Michaelis gefolgt war, belohnt wurde. Er mußte zwar 200 Mark beim Richter bezahlen, aber er begründete hiermit seine Berühmtheit; und schon in den nächsten Tagen kamen die Zeitungsblätter und versuchten, ihn durch günstige Angebote für sich zu gewinnen. Das Angebot einer großen Firma, das außerordentlich günstig war und die überdies noch seine Strafe von 200 Mark zahlen will, hat er angenommen.

Wegen Klavierspiels hingerichtet.

In London fand vor einiger Zeit ein Prozeß gegen mehrere junge Leute statt, die bei offenem Fenster Klavier gespielt und deshalb ein polizeiliches Strafmandat erhalten hatten, gegen das sie richterliche Entscheidung beantragten. Im Laufe der Verhandlung ließ sich der Richter Eve die vielbeachtete Bemerkung entlocken, daß „man solche Menschen, die die Ruhe der Nachbarn in gröblicher Weise stören, am besten auf der Stelle ertränken würde.“ Die Bemerkung war natürlich spöttisch gemeint; aber in der französischen Revolution hat sich tatsächlich der Fall ereignet, daß zwei junge Mädchen aus Arras hingerichtet wurden, weil sie bei unpastender Gelegenheit Klavier gespielt hatten. Die beiden jungen Damen hatten an dem Morgen, als die Nachricht von der Einnahme von Valenciennes durch die Österreicher und Engländer in Arras eintraf, Klavier gespielt und zwar die Revolutionsweise des „Ca ira“, die ihre gute republikanische Gesinnung im Grunde unüberleglich hätte beweisen müssen. Der Polizist, der unglücklicherweise während ihrer musikalischen Betätigung an dem offenen Fenster vorbeiging, war indessen anderer Meinung und brachte die beiden jungen Mädchen zur Wache. Es wurde eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet, nach deren Abschluß die beiden unglücklichen Pianistinnen vor das Revolutionstribunal gestellt und nach kurzer Verhandlung zum Tode verurteilt wurden, „weil sie am Tage der Niederlage der republikanischen Truppen eine lustige Weise gespielt und damit ihrer Freude über den Sieg der Feinde der Republik Ausdruck gegeben hätten.“ Die beiden jungen Mädchen wurden auch wirklich am folgenden Tage hingerichtet.

Zwangs = Versteigerung.

Am Samstag, den 19. März 1927, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Zimmer 12, Sitzungssaal der im Grundbuch von Bad Homburg v. d. S., Band 18, Blatt 843 (eingetragener Eigentümer am 2. März 1926 dem Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Gastwirt Wilh. Kopfermann in Bad Homburg) eingetragene

Sträßburger Hof

Gemarkung Bad Homburg, Kartenblatt 17, Parzelle 62, Grundsteuerrollenrolle Nr. 1881, Nutzungswert 1500 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1825, versteigert Interessenten werden gebeten, sich per „Eil-Offerte“ an den unterzeichneten Hypothekar zu wenden.

598) Aht. Bierbrauerei Lübeck in Lübeck

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 9. März 1927, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Dorotheenstraße 24 (Bayrischer Hof) zwangsweise, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung:

1 Klavier, 1 Radentheke, 2 Ausstellsschränke, Trikolagen, ca. 200 fl. Weißwein, 50 fl. Süßwein, 6 Korbfaschen Spirituosen und Mobiliar aller Art.

Ferner bestimmt:

50 Bd. versch. Romane, 18 Bd. Nolen, 19 Bd. Brockhaus, 15 Bd. Goethe, 15 Bd. Shakespeares, Hebel, Reuter u. G. Hauptmann's Werke, 1 Opernglas, 1 Rollschränkchen, 1 Servierlischchen, 4 Stühle mit Lederfisch, 1 Fell, 1 Reiseschreibmaschine, 1 Nachtlischlampe, 1 Vorlage, 1 Teppich, 1 Bettstelle mit 3 Matratzen, 1 Kopfkissen, 2 Kissen, Deckbett u. Ueberzeug, 1 Bettuch, 2 hl. Kissen.

Bad Homburg, den 8. März 1927.

Berenroth

Gerichtsvollzieher in
Bad Homburg v. d. S.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 9. März 1927, nachmittags 3 Uhr sollen im „Bayrischen Hof“ hier, Dorotheenstraße 24

Möbel verschiedener Art, darunter:

1 Kucheneinrichtung neu, ungefrühen, 1 Klavier, Büffel, Truhe, Credenz, Chaiselongue, Nähmaschine, Kassettenbank, Registrierkassette, Fleischmaschine, Motorrad, 1 zweir. Karren, 1 Dezimalwaage, 1 Schreibmaschine „Mignon“, u. a. m.

(700

zwangsweise, öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bad Homburg v. d. S., den 8. März 1927.

Schneider

Obergerichtsvollzieher.

Aust. Räder, für Inserate Christof. Biederscheid, beide in Hom. Verantwortlich für den politischen, Handels- und sozialen Teil



Einweihung des Ehrenmals in der Erlöserkirche

am Sonntag, den 13. März 1927, vorm.
9.40 Uhr im Hauptgottesdienst

Nachmittags 5.30 Uhr Liturgische Feier mit
Ansprache unter Mitwirkung des Kirchenchors

Unsere Gemeindeglieder,
insbesondere die Hinterbliebenen
unserer Gefallenen, sind zu beiden Feiern
herzlichst eingeladen. Fahnenabordnungen von
Vereinen wollen sich schriftlich bei unserem Vor-
sitzenden melden. Von dem Niederlegen von Kränzen
in der Vorhalle bitten wir abzusehen.

Der evangelische Kirchenvorstand
606) Bad Homburg

Geschäfts-Übernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Bad Homburg und Umgegend gestalte ich mir hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, daß das

Familie
Bender-Geyer
betriebe

Kurgarten-
Café

In meinen Besitz übergegangen ist und
bitte ich, das seither bewiesene Ver-
trauen auch auf mich übertragen zu
wollen. Auch ich werde bestrebt sein,
meinen lieben Gästen recht angenehme
Stunden zu bereiten.

Es ladele freuntlichst ein

hochachtungsvoll
Hans Schneider

Bad Homburg, Ludwigstr. 4, Telefon 727

Täglich frische Vollmilch

Ltr. 28 Pfg.

499) Peter Holler, Luisenstr. 2



Wie man den besten Kaffee bereitet, haben praktische
Hausfrauen längst eingesehen. Diese nehmen ZUM
Bohnen- u. zu jedem Getreidekaffee
nur den
"Aecht Franck
mit der Kaffeemühle."
als Zusatz. Ihr Kaffee erhält dadurch eine schöne
goldbraune Farbe, einen volleren Gehalt und einen
bedeutend erhöhten Wohlgeschmack.

Bogelsberger
Landbutter
Trinkeller
Wildn. Geflügel
stets frisch vorrätig
W. Feld, Tel. 58
Marktluben

Gummi
u. Stoff
Leibbinden
Häutformer
Bästenhalter
Lieferant der Krankenkassen
fachmännische Bedienung.
Corsetten-Spezial-Geschäft
Käthe Abel
Laden Luisenstr. 96 Laden

Strick - Fabel

Waisenhausplatz
Telefon 625

aus eigener Strickerei
Westen, Pullover, Costüme,
Strümpfe, Sportstrümpfe,
Socken, Anstricken
solid - stabil - billig
Damen- u. Kinderstrümpfe,
Herrensocken in Wolle,
Cashmir, Mocco, Waschseide
Seldenslor - Schlupfsocken
Kurzwaren,
Blumenfabrikation
Plissieren u. Couffrieren
Kunststopfen u. Weben.